

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

58 (12.3.1910) 2. Blatt

Gorbach bis Raumlinzach, dann den Ausbau der Strecke Wertheim-Wiltenberg und der Strecke Wallfahrts-Hardheim. Sie finden außer diesen Vorderungen nur drei ganz neue Bahnen vorgesehen, davon beruhen zwei auf dem Gesetz, das im Jahre 1908 angenommen worden ist. Es sind das die Bahnlinie Tauberbischofsheim-Königheim und die Bahnlinie Singen-Beuren. Hierzu kommt eine dritte, ganz neue Linie, die aber nur von untergeordneter Bedeutung ist, die Lofalbahn von Brühl nach Kettenbach. Ich betone ausdrücklich, daß diese Bevölkerung in der Aufnahme neuer Bahnen auf einem Beschluss des Staatsministeriums beruht, und ich hoffe, daß Sie diesen Beschluss als sachgemäß anerkennen, wenn Sie den folgenden Betrachtungen Ihre Aufmerksamkeit schenken wollen.

Seit dem Jahre 1900/01 haben wir ungewöhnlich hohe Aufwendungen für den Eisenbahnbau zu verzeichnen. Die budgetmäßigen Anforderungen haben 1900/01 betragen 84,4 Millionen, in der Budgetperiode 1902/03 88,9 Millionen, in der Budgetperiode 1904/05 85,5 Millionen, 1906/07 78,3 Millionen, 1908/09 89 Millionen. Nun sind ja allerdings diese hohen Beträge, die in dem Budget angefordert sind, nicht in ihrem vollen Umfang verwandt worden, aber auch die wirtschaftlichen Bauaufwendungen haben sehr hohe Beträge erreicht. Ich will sie zur Vergleichung doch vorführen: Für das Budgetperiode 1900/01 wurden verbraucht 53,1 Millionen, 1902/03 44,9 Millionen, 1904/05 46,2 Millionen, 1906/07 54,2 Millionen und 1908/09 68,8 Millionen. Wir haben also in der letzten Budgetperiode den allerhöchsten wirtschaftlichen Bauaufwand erreicht, der jemals in der Geschichte unserer Eisenbahnen zu verzeichnen ist. Die Anwendungen, die in den letzten zehn Jahren für den Eisenbahnbau gemacht worden sind, sind ja gewaltig hoch, daß man wohl sagen darf, daß sie die Leistungsfähigkeit unseres Landes übersteigen haben. Sie haben ein sehr reiches Anwachsen der Eisenbahnaufbau zur Folge gehabt. Ende 1899 war der Stand der Eisenbahnaufbau 333 Millionen, Ende 1908 491 Millionen, er ist also in 9 Jahren um rund 50 Prozent gestiegen. Ende 1909 wird sie aller Voraussicht nach einen Stand von etwa 520 Millionen erreicht haben. Es leuchtet ein, daß die Schulentloft, die das Land im Interesse des Eisenbahnbauens in den letzten zehn Jahren hat auf sich nehmen müssen, nicht in dem gleichen Maße in der Zukunft gezeigt werden kann, und daß es eine der wichtigsten Aufgaben der Landstände und der Regierung sein wird, das weitere Anwachsen der Eisenbahnschulden nach Möglichkeit zu verlangsamen. Das wichtigste Mittel, das neben der Reinertrag des Staatsseisenbahnen zu diesem Ziel zu führen geeignet ist, ist die Einschränkung des Eisenbahnbauens. In dem vorliegenden Budget ist ver sucht worden, diese Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen. Es war aber noch nicht möglich, eine narte Veränderung der Aufwendungen für den Eisenbahnbau herbeizuführen, man wird aber mit Beharrlichkeit und mit Nachdruck in den nächsten Budgetperioden daran arbeiten müssen, diesem Ziel näher und näher zu kommen, und da er gibt sich nur vor allem die Notwendigkeit, in der Bevölkerung neuer Bahnen die größte Zurückhaltung zu üben. Aus diesen Erwägungen ist das Staatsministerium zu dem Beschluss gekommen, die Aufnahme neuer Bahnen in dem vorliegenden Budget auf die erwähnten drei Linien zu beschränken. Auch in der näheren Zukunft wird der Zwang der geschilderten Umstände es unvermeidlich machen, daß vorerst auf die Erfüllung weiterer Eisenbahnmünze verzichtet werden muß, und daß erst dann wieder die Ausführung neuer Bahnlinien in ernstliche Erwägung gezogen werden kann, wenn in der Lage der Eisenbahnschuldenlösungskasse eine wesentliche und nachhaltige Besserung eingetreten ist. Die Große Regierung verneint nicht, daß hier für die nächste Zukunft eine schmerliche Entlastung gefordert wird, allein sie kann die Verantwortung nicht übernehmen, die man ihr mit Recht zuschieben würde, wenn sie auf dem seit zehn Jahren eingefolgten Wege herarbeiten wollte. Sie vertraut aber, daß das Hohe Haus das Gepräch der Gründe, die ich mir vorzutragen erlaubt habe, gebührend würdig und die Regierung in ihrem Verstreben, eine Gefundung unserer Eisenbahnverhältnisse herbeizuführen, unterstützen wird.

Ich wende mich zu dem Budget der Eisenbahnschuldenlösungskasse. Auch hier sind keine erfreulichen Zahlen vorzuführen. Was zunächst den Dienst der Eisenbahnschulden betrifft, so erfordert die Verzinsung in den beiden nächsten Jahren durchschnittlich jährlich 22,4 Millionen. Die Tilgung erfordert durchschnittlich jährlich 10,5 Millionen, also Verzinsung und Tilgung zusammen in einem Jahr 32,9 Millionen. Das bedeutet gegen die vorangegangene Budgetperiode eine Steigerung des Verzinsungs- und Tilgungsbedarfs um jährlich rund 4,9 Millionen. Wenn wir nun in Betracht ziehen, was die notwendigen Ausgaben für Deckungsmittel gegenüberstehen, so ist der Reinertrag der Staatsseisenbahnen, der in erster Linie in Betracht kommt, von der zuständigen Behörde auf jährlich 20,5 Millionen geschätzt. Es ist also dieser Betrag nicht ausreichend, um nur die Verzinsung in den nächsten beiden Jahren zu bestreiten, und für die Tilgung ist überhaupt aus dem Reinertrag der Staatsseisenbahnen keine Deckung zu schöpfen. Nun umfaßt ja die Dotations, die zur Besteitung der Ausgaben der Eisenbahnschuldenlösungskasse vorgesehen ist, noch weitere Einnahmen, und ein wesentlicher Posten darunter ist der Staatszuschuß, der aus der allgemeinen Staatsverwaltung geleistet wird. Wir haben diesen Staatszuschuß, wie es dem Hohen Hause bekannt ist, für die laufende Budgetperiode auf 4 Millionen bemessen. Wenn man nun die Dotation, die sich unter Einrechnung dieses Staatszuschusses berechnet, den Ausgaben für Verzinsung und Tilgung gegenüberstellt, so bleibt immer noch ein Fehlbetrag von 7,4 Millionen im Jahre. Würde man den Staatszuschuß außer Betracht lassen und nur die übrige Dotation gegenüberstellen, so würde dieser Fehlbetrag sich auf 11,4 Millionen erhöhen. Das ist nun eine außerordentlich unerfreuliche Aussicht, und sie eröffnet die Perspektive, daß die Lage der Eisenbahnschuldenlösungskasse in dieser Budgetperiode wiederum eine beträchtliche Verschlechterung erfahren wird.

Ich glaube, daß die Zahlen, die ich Ihnen aus diesem Budget zur Kenntnis gebracht habe, doch einen deutlichen Fingerzeig geben für die Gesichts-

punkte, die bei unserer Eisenbahnpolitik in der nächsten Zeit werden beachtet werden müssen. Ich glaube, es wird notwendig sein, daß man bei den künftigen Eisenbahnbudgets zunächst die Ausgaben, die die Vollendung der bereits begonnenen Unternehmungen notwendig macht, als die Grundlage annimmt, über die man nun einmal nach den früheren Beschlüssen der Landstände nicht hinwegkommt, daß man aber zweitens neue Unternehmungen nur insofern wird genehmigen können, als die Rücksicht auf die Betriebssicherheit und auf die geordnete Abwicklung des Eisenbahnbetriebs sie als unvermeidlich erachten lassen, und daß man drittens neue Bahnen vorerst überhaupt nicht genehmigen kann.

Wird nach diesen Gesichtspunkten in der näheren Zukunft verfahren, so ist in Aussicht zu nehmen, daß in etwa sechs bis acht Jahren eine beträchtliche Veränderung des Eisenbahnbudgets eintreten wird; denn nach Ablauf dieser Zeit werden die großen Bahnprojekten, die bis jetzt noch, wie ich Ihnen dargelegt habe, den größten Teil des ganzen Budgetums in Anspruch nehmen, vollendet sein und das Budget nicht mehr belasten. Wenn nun gleichzeitig auch der Reinertrag der Staatsseisenbahnen sich hebt — und wir dürfen wohl hoffen, daß die Entwicklung in den nächsten Jahren diese Richtung nehmen wird; es liegen ja gewisse Anzeichen vor, daß die wirtschaftliche Depression langsam zu weichen beginnt — wenn also der Reinertrag unserer Staatsseisenbahnen stark beträchtlich hebt, dann wird auch wieder ein besseres Verhältnis zwischen den Kosten, die auf der Eisenbahnschuldenlösungskasse ruhen, und den Erträgen unserer Staatsseisenbahnen sich herausbilden, und dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, in dem man an die Lösung neuer Aufgaben mit Zuversicht wird wieder herantreten können.

Badischer Landtag.

Unberichtigter Nachdruck der B.Z.K.-Berichte ist untersagt.

50. öffentliche Sitzung.

BZK, Karlsruhe, 12. März 1910.

Präsident Rohrthur eröffnet die Sitzung um 3½ Uhr. Die Tribünen sind mögig befest. Am Regierungstisch: Ministerialdirektor Göller und Kommissare. Später Minister v. Bodman. Im Eingang befinden sich verschiedene Petitionen. Vor Eintritt in die Tagesordnung legt Ministerialdirektor Göller das Eisenbahnbudget und das Budget der Eisenbahnschuldenlösungskasse vor.

Die Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt bei Titel:

Gewerbeförderung.

Abg. Göhring (nach): Der Berichterstatter hat gestern auch den Handelsbund erwähnt. Er soll Industrie und Gewerbe umfassen und bei den Handelsverträgen mitwirken. Er hat in letzter Zeit diverse Rundschreiben erlassen bet. das Submissionswesen und betr. die Beschaffung von billigem Geld. Die Eisenbahnschuldenprüfung hat den Blechnermeistern die Arbeit nur zugewiesen, wenn sie 25 Prozent abtreten. Da bleibt ihnen nur der Arbeitslohn. Da kann der Handwerksmann nicht mehr bestehen. Er hofft, daß es sich um einen vereinzelten Fall handelt. Seitens des badischen Technikerverbands werden Vorschläge zur Verbesserung an der Baugewerbeschule gemacht. Redner befürwortet die Privatbeamtenprämien und bittet die Regierung, alles zu tun, um das Gesetz bald zur Tat zu bringen. Meiner Ansicht nach hat die Zeit aufgeholt, wo man einen Jungen, der schlecht lernt, gerade noch für gut genug hält, Kaufmann werden zu lassen. Redner empfiehlt die Abschaffung der Mittelschulen. Wo die nötigen Faktoren hierfür nicht vorhanden sind, treten die Handelschulen ein. Es ist eine Eingabe der Handlungsgesellschaft eingegangen, wonach die Handelsjahrsschulen als Erstat für die Handelsfortbildungsschule abzuleben sei. Das könnte zu Mißverständnissen Anlaß geben. Man sollte nur die Anerkennung der Handelsjahrsschule neben der Handelsfortbildungsschule. Man sollte den Eltern nicht das Recht nehmen, ihre Kinder auf diese Schule schicken zu können. Das neue Wettbewerbsgefecht bietet die Möglichkeit der Verbesserung unserer Betriebe. Das sollte aber möglichst beobachtet werden. Redner befürwortet bei der Bedachung statt Schiefer Ziegel zu verwenden. Das neue Preisgefecht enthält Ungenauigkeiten. Bei Anständen soll man nicht gleich Anlagen erheben, sondern den Fall quer durch eine Sachverständigenkommission untersuchen zu lassen. Die Gelder der Sparkassen sollten auch den Kreisen wieder zugeführt werden, von denen die Einlagen kommen. Man sollte industrielle und Handwerksbetriebe mit maschinellen Einrichtungen von der Geldverleihung nicht ausschließen. Im vorigen Landtag wurde viel von einer Kohlennot gesprochen. Das Kohlennot hat allein die Preise nicht herabgelegt und wird sehen, daß im Ausland die deutsche Kohle billiger ist, als im Inland. Die Eisenbahnschuldenprüfung könnte sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie den Kampf mit dem Kohlennotdiktat aufnehmen würde. Redner befürwortet mit Rücksicht auf unseren großen Waldbestand statt Eisenbahnswälder Schwellen beim Eisenbahnbau zu verwenden, die billiger zu stehen kommen und einen ruhigen sicheren Gang der Züge sichern. Redner bittet, die einheimische Industrie mehr zu berücksichtigen. Es gibt Staaten, die kein Arbeit nach auswärts vergeben. Ich bilde das nicht; aber man sollte doch darauf Rücksicht nehmen. Es gibt heute Politiker im Norden, die sagen: „Es ist kein Schaden, wenn es nur der Landwirtschaft gut geht.“ Dann kann man sagen: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!“ Ich bin der Ansicht, daß es auch der Landwirtschaft gut geht, wenn es der Industrie gut geht. Redner wider spricht dem Auspruch Kolbs, daß auf einer der Seiten Millionen aufgebaut werden, während auf der anderen Seite die Arbeiter nicht genug zum Leben haben. Mander Handwerker hat es heute nicht so gut, wie der Arbeiter.

Abg. Bogel-Mannheim (Dem.): Dem Antrag Göttsche, der schon durch das Wort „tunlich“ eingeleitet ist, stimme ich im Prinzip zu. Es ist aber ein zweideutiges Schwert (Göttsche): Darum heißt's „tunlich“. Ich muß auch bedauern, wenn bei der Vergabe des Badofens im Landesgefäng-

nicht, daß eine chinesische Mauer um unser Land gezaubert werde. Es ist richtig, daß die Beschaffung billigen Geldes für den Handwerker notwendig ist, ja die Beschaffung von Geld überhaupt. Im Jahre 1908 betrug der Diskont 8–10 Prozent. Dadurch wurde der ganze Geminn eingezehrt. Kommt dazu noch das Vergessen, so konnten Berliner nicht ausbleiben. Die Rohmaterialien sind ebenfalls verteuert. Es sind Anzeichen für eine Besserung vorhanden. Das Kohlenindustriat läuft ab und kommt vielleicht nicht mehr zurück, so daß die Konkurrenz einen billigeren Preis für die Kosten herbeiführt. Früher genügte handwerksmäßige Ausbildung, heute ist eine größere Bildung nötig. Deshalb sind auch die Anforderungen, die an die Lehrer gestellt werden, in der Handels- und Gewerbeschule viel gräßiger.

Es ist zu bedauern, daß die Regierung den Städten für die neuen Lehrer keinen weiteren Zusatz leistet. Es wäre für die Handelslehrer notwendig, daß wir den Wohnungsgeldtarif bekommen, der in der Thronrede angekündigt wurde. Die Mädchen lernen in der Handelschule vielerlei, aber nichts recht, weil es an der nötigen Grundlage fehlt. Sie lernen etwas Französisch, etwas Schreibgraphie, etwas Maschinenrechnen, dabei fehlt es an der Sprache, in der deutschen Sprache und der Orthographie. Redner befürwortet, daß die Handelschule in Freiburg noch das Recht des Weiterbestehens erhalten, damit man weitere Erfahrungen sammeln kann. Die Leistungen sollen sehr gute sein. Auch die Gewerbeschule müssen gut ausgebildet sein, damit sie die heranwachsenden Handwerker in technischen Dingen gut unterrichten können. Auch im Genossenschaftswege sollen sie den Handwerker erziehen können. Dazu ist notwendig, daß als neues Fach an der Baugewerbeschule das Genossenschaftswege gelehrt werde. Es ist nicht richtig, daß das Handwerk dem Untergang geweiht ist. Auch die modernen Warenhäuser und Verkaufsstädtchen sind Schäden für das Gewerbe; der größte Feind ist aber die Dummheit, oder bößlicher ausgedrückt, die Skrupellosigkeit. Es kommt vor, daß sogar Staatsbeamte Agenten auswärtiger Verkaufsstädtchen sind. Die Handwerker müssen für die Genossenschaften vorgebildet werden. Es sollen Handwerkergenossenschaftsfürste veranstaltet werden. Die Bestimmungen über das Submissionswesen sind von handwerkerfreundlichem Geiste befreit; aber die Bezirksstellen lassen es in der Ausführung oft an diesen handwerkerfreundlichen Feste fehlen. Redner verweist auf die von den Handwerkervereinigungen aufgestellten Grundzüge für die Vergabeungen. So sollen Sachverständige zur Prüfung der Voranschläge und Offerten beigezogen werden. Er möchte bitten, fortzufahren mit der Vergabeung von Arbeiten an Unternehmen und Genossenschaften. Sehr merkwürdig ist, daß hier in der Kaiserlichen Soldaten zur Arbeit herangezogen werden, jedenfalls um den Beweis zu liefern, daß die zweijährige Dienstzeit zu lange ist. Der Soldat soll dem Vaterland dienen und nicht dazu helfen, dem Handwerk Konkurrenz zu machen. Die Meister sollten ihre eigenen Söhne dem Handwerk zufließen. Redner fordert eine gründliche Ausbildung der Handwerker, vermögt aber den großen Beschäftigungsnotstande. Es regt sie stark im Handwerk. Wir wollen nicht die Einschränkung der Großbetriebe fordern, sondern darnach streben, die Kleinbetriebe lebensfähig zu machen.

Baudirektor Bassener gibt Auflösung über die von der Eisenbahnschuldenprüfung Karlsruhe geforderten Abschüsse gegenüber der Bädereiordnung durch die Baupolizei. Es wird sich fragen, ob der betreffende Bau in den Plänen schon als Bäderei erkenntlich war. Neuhaus hat gewünscht, daß Wintersemester an der Baugewerbeschule nicht über den 15. März ausgedehnt werde. Das geht nicht, wenn keine Ausstellung stattfindet. Das ist in diesem Jahr der Fall. Das Gros der Schüler mag da bleiben, um aus der Ausstellung Nutzen zu ziehen. Wir werden die Wünsche Neuhaus' bezüglich der Schüler, die ihrer Militärfreiheit genügen haben, nochmals prüfen. Das Einjährige an Absolventen der Baugewerbeschule zu erteilen, hätte zur Voranschlagung, daß eine größere Allgemeinbildung angestrebt würde. Wir lassen jeden Schüler durchfallen, der nicht die nötige Kenntnis des Pötzschefelds hat.

Von Göttsche ist die Befreiung der Bäderei in Vörrath gerügt worden. Wir haben die Vorschriften von Karten vorgezeichnet, um prüfen zu können, ob Missbrauch getrieben wird. Göttscher beantragt, daß auch Befreiungen von den Karten Gebrauch machen. Das Finanzministerium hat Erhebungen gemacht, wobei sie ergaben, daß Drittel vorwiegend an Kleine Leute abgegeben wurden. Die Zahl der Befreiungsberechtigten Personen, die Brotkarten haben, ist sehr gering. Es sind in den letzten Jahren dort 6 Bädereien eingegangen, aber 9 neue eröffnet worden. Arbeiten werden an das ortsnahen Handwerk vergeben, wenn die Preise nicht höher sind und Garantie geleistet ist für tüchtige Arbeit. Unsere Submissionsordnung sieht bereits die Zuordnung von Sachverständigen vor. Es entstehen darüber aber Schwierigkeiten, jedesmal 10–15 Handwerker beizuziehen. Wenn sich auch in den Städten solche finden, die die Sach unentbehrlich machen, werden solche finden, die in kleinen Städten doch vielfach fehlen. Die Verdingungsformulare werden unentbehrlich ausgegeben.

Redner geht noch auf einzelne Belästigungen ein. Wir werden die Kleinmeister von Bölkendorf von den Neuerungen in Kenntnis setzen. Wir haben die Karten gegen einen Preis gegeben, der Schreinbauen nur von einer Karlsruher Großfirma bezogen werden sollen. Ich kann nur der Freude Ausdruck geben, daß unsere Verdingungsordnung als handwerkerfreundlich bezeichnet wurde. Möge sie in handwerkerfreundlichem Sinne durchgeführt werden.

Morgen vormittag 9 Uhr: Fortsetzung. Schluss halb 8 Uhr.

Verträge des Rheinfelder Kraftwerkes mit den Handwerfern bekräftigt. Es hat eine Prüfung stattgefunden. Die Bevölkerung trifft zu für Handwerker, die einen Tagesmotor haben und dafür 100 Mark pro Jahr bezahlen. Wenn der Handwerker sich kleine Sperrstunden gefallen läßt, ist er ganz bedeutend im Vorteil; er muß statt 100 nur 100 Mark bezahlen. Das läßt sich durchführen mit der englischen Arbeitszeit. Die Bevölkerung ist notwendig um die Dampfreserven zu sparen, die viel in Anspruch genommen werden. Gegen die Verträge wird sich kaum etwas einwenden lassen.

Von Göttsche ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Neubau der Landesgewerbeschule notwendig sei. Die größten Miststände sind vorläufig durch den Anbau beseitigt. Auf einige Jahre reicht der jetzige Zustand aus. Wir müssen uns über einen Bauplatz für den Neubau äußern, da es an einsitzigen Räumen für das Landesgewerbebeamte fehlt. Die Verleihung von Sparfassengeldern an Handwerker mit maßgeblichem Betrieb ist nach unserem Gesetz nicht möglich ohne Genehmigung des Ministeriums. Wir werden von Fall zu Fall prüfen. Der Weinkontrollleur macht nicht sofort Anzeige. Es werden zuerst Sachverständige gehört. Das Genossenschaftswege steht nicht im Lehrplan der Baugewerbeschule, wird aber doch gelehrt, ebenso auch an den Gewerbeschulen. Es ist erstaunlich, daß ein gewisse Hoffnungsfreude für das Handwerk aus allen Reden herausfließt. Wir werden auf dem bisherigen Wege fortfahren. Die Staatshilfe muß durch die Selbsthilfe ergänzt werden. Der praktischen Ausbildung und Hebung des Standesbewußtseins dienen Gewerbe und Handwerkereiung.

Ministerialrat Dr. Schneider: Es geht nicht an, daß ein Handwerker, der gezwungen ist, der Zwangsimmunität beizutreten, auch noch verpflichtet wird, gewisse Windespreise anzuerkennen. Neuhaus hat gewünscht, daß im Genossenschaftswege keine Treibholzplantagen gezogen werden. Wir sind der gleichen Ansicht. Genossenschaften sollen nur die errichtet werden, wo sie ein Bedürfnis sind und die nötigen Voraussetzungen vorhanden sind. Göttsche hat sich beklagt über die Handhabung der Bädereiordnung durch die Baupolizei. Es wird sich fragen, ob der betreffende Bau in den Plänen schon als Bäderei erkenntlich war. Neuhaus hat gewünscht, daß Wintersemester an der Baugewerbeschule nicht über den 15. März ausgedehnt werde. Das geht nicht, wenn keine Ausstellung stattfindet. Das ist in diesem Jahr der Fall. Das Gros der Schüler mag da bleiben, um aus der Ausstellung Nutzen zu ziehen. Wir werden die Wünsche Neuhaus' bezüglich der Schüler, die ihrer Militärfreiheit genügen haben, nochmals prüfen. Das Einjährige an Absolventen der Baugewerbeschule zu erteilen, hätte zur Voranschlagung, daß eine größere Allgemeinbildung angestrebt würde. Wir lassen jeden Schüler durchfallen, der nicht die nötige Kenntnis des Pötzschefelds hat.

Von Göttsche ist die Befreiung der Bäderei in Vörrath gerügt worden. Wir haben die Vorschriften von Karten vorgezeichnet, um prüfen zu können, ob Missbrauch getrieben wird. Göttscher beantragt, daß auch Befreiungen von den Karten Gebrauch machen. Das Finanzministerium hat Erhebungen gemacht, wobei sie ergaben, daß Drittel vorwiegend an Kleine Leute abgegeben wurden. Die Zahl der Befreiungsberechtigten Personen, die Brotkarten haben, ist sehr gering. Es sind in den letzten Jahren dort 6 Bädereien eingegangen, aber 9 neue eröffnet worden. Arbeiten werden an das ortsnahen Handwerk vergeben, wenn die Preise nicht höher sind und Garantie geleistet ist für tüchtige Arbeit. Unsere Submissionsordnung sieht bereits die Zuordnung von Sachverständigen vor. Es entstehen darüber aber Schwierigkeiten, jedesmal 10–15 Handwerker beizuziehen. Wenn sich auch in den Städten solche finden, die die Sach unentbehrlich machen, werden solche finden, die in kleinen Städten doch vielfach fehlen. Die Verdingungsformulare werden unentbehrlich ausgegeben.

Redner geht noch auf einzelne Belästigungen ein. Wir werden die Kleinmeister von Bölkendorf von den Neuerungen in Kenntnis setzen. Wir haben die Karten gegen einen Preis gegeben, der Schreinbauen nur von einer Karlsruher Großfirma bezogen werden sollen. Ich kann nur der Freude Ausdruck geben, daß unsere Verdingungsordnung als handwerkerfreundlich bezeichnet wurde. Möge sie in handwerkerfreundlichem Sinne durchgeführt werden. Morgen vormittag 9 Uhr: Fortsetzung. Schluss halb 8 Uhr.

Lokales.

Karlsruhe, 12. März 1910.

St. A. Bevölkerungsbewegung. Die Zahl der Einwohnergeborene betrug im Monat Februar 41 (1909 62), darunter 160 (144) Stuben und 125 (132) Wäbden; ebenda waren 246 (231) und unehelich 39 (45). Die Zahl der Toten betrug Februar 4 (3), darunter 4 (1) Stuben und 4 (2) Wäbden. Gestorben sind 171 (170) Personen, davon 84 (88) männlich und 87 (82) weiblich Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 33 (44) Kinder im Alter und 22 (15) Kinder unter 2–5 Jahren. Die Hauptstädte Karlsruhe und Lörrach waren: Scherbach in 1 (1), Lörrach, Westen 3 (–), Diphtherie und Krupp 2 (3), Scherbach 1 (3), Diphtherie 1 (1), Antfueng 7 (2), Scherbach 2 (2), Diphtherie 22 (16), Lungenentzündung 15 (17), sonstige Krankheiten der Atemorgane 21 (17), Krankheiten des Nervensystems 20 (15), Magen- und Darmkatarrhe 4 (15), darunter befanden sich Kinder im Alter von 1 (1), Jahr 4 (10), sonstige Magen- und Darmkatarrhe 6 (10), Krebs und sonstige Neubildungen 2 (11), Schleimhaut 2 (6), Vergrößerung 3 (2). Auf 1000 Einwohner und auf 1000 Geburten betrug die Zahl der Heilgeborenen 3,85 (1909

Höhere Handelsschule Calw im würt. Schwarzwald.
Pensionat.

Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmathematische Fachkurse.
Akademiekurs. Prakt. Übungskontor.
Sechsklassige Realschule. Vorbereitung für das Einjähr.-Examen.
Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule.
Gegründet 1876. — bitte genaue Adresse.
Prospekte durch Direktor Weber.

Neuaufnahme 11. April 1910.

Stadt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren.
1908/9—26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur Kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16—30 Jahren.
Schul- und Pensionsträume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; amerikan. gute Verpflegung.
Ausführliche Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**
Neuaufnahme 13. April 1910.

Großh. Badische Baugewerkschule Karlsruhe.

I. Hochbautechnische Abteilung.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
II. Bahn- und tiefbautechnische Abteilung.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
III. Maschinentechnische Abteilung.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
IV. Elektrotechnische Abteilung.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
V. Abteilung zur Herabbildung von Gewerbelehrern.
Beginn des Sommer-Semesters 1910:

Freitag, den 15. April 1910, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen neuer Schüler, wie auch solcher, welche früher schon unsere Anstalt besucht haben, sind schriftlich bis längstens 20. März 1910, abends, an die Direktion der Großh. Baugewerkschule Karlsruhe i. B. zu richten.

Unterlassung der schriftlichen Anmeldung bis zu diesem Zeitpunkt hat Zurückweisung zur Folge.

Schüler, welche länger als 3 Semester die Anstalt nicht mehr besucht haben, sind beim Wiedereintritt verpflichtet, in den mathematischen und konstruktiven Fächern der zuletzt besuchten Klasse aufgrund des zurzeit bestehenden Lehrplanes eine Prüfung abzulegen, in der sie darum, daß sie noch mit Erfolg eine höhere Klasse besuchen können.

Pünktliches Erscheinen am Aufnahmetag unbedingt erforderlich.
Schulgeld für Reichsbanghörige 40 Mark, für Reichsausländer 80 Mark.
Benützung des elektrotechnischen Laboratoriums 20 Mark. Zum Besuch eines Semesters betragen die Gesamtausgaben für Schulgeld, Kost, Logis und Bergl. 380—495 Mark. Programm an Neunteilende unentgeltlich.

Die Direktion: Kircher.

Haushaltungsschule Duschnang (Station Sirnach (Kt. Thurgau, Schweiz))

Eintritt für den Sommerkurs den 5. April.

Der praktische und theoretische Unterricht umfaßt alle Zweige des Haushaltens: Kochen für den gewöhnlichen und feinen Tisch, Konserveieren der Früchte und Gemüse, Bügeln, Servieren und Bedienen der Gastzimmer, Sammlerforsch., Bilder, Weißnähen, Kleidermachen, Weiß- und Büntsticken, Buchführung, Sprachen, Musik. Spezialkurse im Kochen, Weißnähen, Kleidermachen, Buchführung. — Pensionspreis per Semester (5 Monate) 250 Franken. — Prospekte stehen zu Diensten.

Am 4. April beginnen grössere 3-, 4-, 6- und 8monatliche Kurse.

Südd. Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule

„Merkur“

Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.) **Karlsruhe** Telephon Nr. 2018.

Grösstes und ältestes derartiges Institut am Platze.

Prima Referenzen. — 4 Lehrer.

Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen und Herren.

Stenographie (Gabelsberger und Stolze-Schrey) sowie **Maschinenschreiben** (14 erstklass. Maschinen)

Buchführung (einfache, dopp., amerikanische), Schönschreiben, Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch etc. können Damen und Herren in kurzer Zeit, bei mäss. Honorar, erlernen.

Ferner beginnt ein

Kontoristinnen-Kursus.

Junge Damen, die sich dem kaufm. Berufe widmen wollen, werden sorgfältig durch Verbesserung ihrer Schrift und Ausbildung in Stenographie, Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Buchführung und Maschinenschreiben für denselben vorbereitet.

Tages- u. Abendkurse.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismässigung.

Kostenlose Stellenvermittlung. — Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis.

Prima Rotwein

garantiert rein

per Liter von 48 Pfennig an,

empfiehlt die

Spanische Weinhandlung

Magin Maynér & Co.

in ihren Filialen:
Ruppinerstr. 14. Lessingstr. 29. Rheinstr. 45.
Durlacherstr. 38. Schillerstr. 23. Durl. Hauptstr. 51.
Pforzheim, Bruchsal, Baden-Baden und Heidelberg.

Pforzheimer Gold- u. Doublewaren.

Für Kommunikanten empfehle ich:

Kreuzchen, Herzchen, Kettschen, Collier, Manschetten-

knöpfe, Cravattennadeln,

Broschen, Ringe jeder Art und

Preislage, ferner Schweizer Taschen-

Uhren, echt Silber, mit 2jähr. Garantie,

von 10 Mark an, **Goldene Damen-**

Uhren von 20 Mark an, Uhrketten,

billig, Wand- und Stand-Uhren,

Wecker etc.

Chr. Fränkle, Goldschmied,

Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.



V. Merkle
Karlsruhe
Telephon 175
Kaiserstr. 160.

Stets frische

Eier-Maccaroni
(ungefärbt).

Fabrikat: Rivoire & Carret.

Wertvolle Aufschlüsse

über vorteilhaftesten Bezug von
Pianinos, Flügel
oder **Harmoniums**
erteilt jedem Interessenten
der Katalog und Prospekt
der Firma

H. Maurer

Großh. Hofflieferant
Karlsruhe, Friedrichspl. 5
Franz. Zusendung derselben auf
Wunsch.

Fahrrad-Reparaturwerkstatt

P. Eberhardt

Amalienstr. 18, Telefon 724.

empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher
Reparaturen an Fahrrädern aller
Systeme.

Zur gründlichen Reinigung und
Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit.

Emaillierung :: Vernickelung.
Neue Pneumatiks und Zubehörteile
allerhöchst.

Kreislauf-Einrichtung, alte Fabrikate.
Die Räder werden abgeholt u. wieder eingeholt.
— Alle Anfragen werden prompt erledigt. —

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechsel-
bilder, Duschen, Wickel (Packungen)
und Massagen, Dampf- und
Heissluft-Kastenbäder etc.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch
vormittags und Freitag nachmittags.

Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit
und Sonntags vormittags 8 bis 12
Uhr.“

Rähmaschinen
und **Fahrräder**

liefert unter Garantie auch auf Teils-
zahlung

Wilh. Rahm, Mechaniker,
Karlsruhe-Wahlburg,
Brahmsstraße 3.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Möbeltransport-

Geschäft.

Empfiehlt mich bei Umzügen alter
Art, mit neuesten Patentmöbelwagen
unter Garantie u. prompter Bedienung.

Heinrich Hock,
Adlerstraße 26. — Telefon 2482.

Harmonium,

erstklassiges Fabrikat,
verkauft preiswert

Cajetan Sattler,
Winfiswerke,
Karlsruhe i. B.

wird gründlicher
Anfängern **Klavier-**
Unterricht
erteilt. Die Stunde 60 Pf.

Hirschstraße 46, 4. Et.

95

M. Schneider, Kaiserstrasse 181

Karlsruhe.

Inh. H. Kahl.

95

Der grosse Erfolgmeiner vorjährigen 95-Woche ist der beste Beweis für die **grossen Vorteile**,

welche ich durch diese Veranstaltung biete. Jeder einzelne Artikel wird durch

seine Preiswürdigkeit und Qualität Aufsehen erregen!

Besorgen Sie bitte Ihre Einkäufe möglichst an den Vormittagen, da nachmittags der Andrang zu gewaltig ist.

Pfennig-

Pfennig-

Woche!**Woche!**

Beginn: Samstag, den 12. März, mittags 12 Uhr.

Baumwollwaren

2½ Mtr. Mousseline, imit.	95
3 Mtr. Cattune für Blusen	95
2½ Mtr. Blusenflanell	95
2½-3 Mtr. weiss. Blusenstoff	95
2½-2½ Mtr. Hemdentuch	95
2½ Mtr. Croisé, gerauht	95

Baumwollwaren

2-2½ Mtr. Piqué, gerauht	95
2-2½ Mtr. Piqué, ger. flg.	95
2 Mtr. Molton, grau oder braun	95
2½-3½ Mtr. Handtuchstoff	95
3 Mtr. Handtuchstoff, rot karr.	95
1½ Mtr. Schürzenstoff, 120 cm br.	95

Weisswaren

Ein Post. weisse Damaste, 130 cm br. Mtr.	95
Ein Post. Halbleinen, 150 cm br. Mtr.	95
Ein Post. Bielefeld. Halblein. Mtr.	95
Ein Post. Cretonne, 150 cm br. Mtr.	95
Ein Post. Dowlas, 150 cm br. Mtr.	95
Ein Post. Schneidezeuge, 110 cm br. für Kaffeedecken	95

Weisswaren

2 Jacquard- oder reinleinen Dreilervietten, ges.	95
3 Jacquard-od. Dreilervietten, ges.	95
Ein Posten Federleinen, 82 u. 130 cm echt türkisch rot	95
Ein Post. Bettkattune, 130 cm best. Qual.	95
Ein Posten Matratzendelle, rot-	95

Damen-Wäsche

1 Damenhemd, weiss	95
1 Beinkleid, weiss	95
1 Nachttjacke, weiss	95
1 Anstandsrock, weiss	95
1 elegante Untertaille	95
1 Coupon Stickerei 4½ Mtr.	95

Kinder-Wäsche

1 Mädchenhemd, weiss od. farbig	95
1 Beinkleid, weiss od. farbig	95
2 Knabenhemden, weiss	95
1 gestr. Kinderhöschen, reine Wolle	95
1 gestr. Kinderjäckchen, reine Wolle	95
1 Moltonröckchen mit Leibchen	95

Baby-Wäsche

4 Hemdchen, 25 cm lang	95
3 Hemdchen, 30-35 cm lang	95
4 weisse Stricklätzchen, Gr. 1	95
3 weisse Stricklätzchen, Gr. 2-4	95
1 gestr. Kinderröckchen	95
1 Windelhose	95

Baby-Wäsche

5 Molton-Einlagen	95
1 Wickeldecke, 90/90 cm	95
2 Wickeldecken, kariert	95
6 Nabelbinden	95
3 Sanitaswindeln	95
1 Kinderwagendecke	95

Schürzen

2 Druckschürzen	95
1 Druckschürze, ca. 120 cm breit	95
2 Baumwollzeugschürzen	95
1 Miederschürze, farbig	95
1 Trägerschürze, farbig	95
1 grosse Hausschürze	95
1 weisse Teeschürze mit Träger	95
2-3 Zierschürzen	95
1 Mädchenschürze, Grösse 45 bis 90 cm	95
wie schwarz und farbig	
1 Russenkittel oder Knabenschürze	95

Handtücher

3 Küchenhandtücher, gesäumt 41/110	95
3 Gläsertücher, ½ Leinen	95
2 Gläsertücher, Rein Leinen	95
3 Frottierhandtücher	95
2 Frottierhandtücher, 40/90	95
1 Frottierhandtuch,	95
50/110, mit Knüpffransen	
1 Badetuch, 100/100	95
4 Waffelstaubtücher	95
4 Flanellstaubtücher	95
6 Ledertücher, imit.	95

Gardinen Teppiche

1 Posten Portierenstoffe, rot u. grün Mt.	95
1 Posten Kongressstoffe, glatt u. gestreift Mt.	95
1 Posten breite Gardinen	95
3 Meter schmale Gardinen	95
3 Meter schmale Kongressstoffe	95
1 Tüllläufer oder 3 Deckchen	95
2 Brise-bises	95
1 Tüll-Kommodendecke, 70/125	95
1 Künstler-Lambrequin, 40/150	95
3 Wachstuchdecken, 60/90	95

Läuferstoffe etc.

1 Meter Linoleum	95
1 Meter Läuferstoff	95
1 Meter Wachstuch, 85 und 100 cm	95
6 weisse Linontücher	95
4 farbige Taschentücher	95
6 farbige Batisttücher für Damen	95
3 farbige Batisttücher für Herren	95
4 Batisttücher mit Buchstaben	95
2 türk. Taschentücher, prima	95

Ein Posten

Damenkleider- u. Blusenstoffe 95

Reinwollene Cheviots, gemusterte Kleiderstoffe, Blusen- fanelle, Wollmousseline und Reste von 2-5 Mtr.

Ein grosser Posten

baumwollene Schlafdecken 95

150/200 cm gross

J. DorerKarlsruhe Erbprinzenstr. 19
gegenüber der St. Ursuskirche.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle religiösen Artikel.

Prachtvolle Kollektion in Kommunion- und Östergeschenken, wie: Magnificat, Gebet- u. Andachtsbücher, Bildchen, Rosenkränze, Medaillen, Kreuzchen, relig. Broschen, hl. Figuren, relig. Bilder mit und ohne Rahmen, Kommunionkränzchen, Kerzen, Kerzenranken, Kerzentücher etc.

Rabatt-Spar-Marken.

Vorsicht

ist bei Einlaufen von

Möbel- u. Polsterwaren

sehr angebracht, da die Qualitäten darin sehr verschieden.

Man beschafft unser aufs reich-

haltigste ausgestattete Lager in

Wohnungs-Einrichtungen,

sowie einzelner Möbel in nur solider Ausführung und sehr billigen Preisen.

Gebr. Klein, Karlsruhe,
Durlacherstrasse 97/99. Telephon 1722.**Kommunikanten-Anzüge**von Mk. 15.— bis Mk. 50.—
Grösste Auswahl

in Stoffen, Größen u. Preislagen.

Erprobte Qualitäten!

Mass-Anfertigung.

Spiegel & Wels.**Harmonium**, das festen u. gemits-tigte aller Hand-
instrumente, kann jedermann ohne Vor-

kenntnis sofort lärmig spielen mit dem